

Das Schulareal Wilacker wird nun zur Baustelle

ADLISWIL Im Adliswiler Quartier Wilacker entsteht bis im nächsten Sommer eine neue Schule mit Platz für sechs Primarschulklassen. Sie wird in modularer Bauweise realisiert. Am Donnerstag griffen Vertreter der Politik und der Stadt zum Spaten.

Dieses Schulhaus hat etwas Rekordverdächtiges: Nach nur gerade neun Monaten Bauzeit soll es bezugsbereit sein – nach nur zwei Jahren Planung. Die Rede ist vom neuen Adliswiler Schulhaus Wilacker. Farid Zeroual (CVP), Finanzvorstand von Adliswil und verantwortlich für die Liegenschaften, schien gestern anlässlich des symbolischen Spatenstichs nach wie vor zu stauen: «Man kann sich noch nicht vorstellen dass hier, auf der grünen Wiese, im Sommer ein neues Schulhaus den Betrieb aufnehmen wird.» Zu sehen ist dort zurzeit noch nichts. Die Bagger fahren erst nächste Woche auf.

Um den dringenden Bedarf an Schulraum im Quartier Sonnenberg/Wilacker zu decken, entsteht auf dem Grundstück Wilacker ein neues, modulares Schulhaus. Die Adliswiler haben hierfür einen Kredit von 8,5 Millionen Franken gutgeheissen – und zwar erst im vergangenen Juni. Raum für acht Primarschulklassen wird das neue Schulhaus bieten, mit den dazugehörigen Nebenräumen. Zurzeit gibt es in besagtem Quartier 18 Schulklassen, gemäss Prognosen werden es 2021 bereits 25 sein, drei Jahre später sogar deren 27.

Start zu drei Grossprojekten

Das Bauprojekt Wilacker sieht eine campusartige Gestaltung mit zwei in der Höhe gestaffelten Gebäudekörpern vor, welche in Holzbauweise erstellt sind. Gestern ist der Spatenstich für das höhere der beiden Gebäude erfolgt. Dieses wird Platz für sechs Schulzimmer bieten.

«Das ist der Beweis, dass die Planung und Realisierung eines Schulhauses auch schnell geschehen kann», sagte Schulpräsident Raphael Egli (CVP). Schnell gehen kann es unter anderem, weil das neue Gebäude auf der



Das neue Schulhaus Wilacker präsentiert sich als Campus, mit zwei in der Höhe gestaffelten Gebäudekörpern. Gebaut wird zuerst der hintere. Visualisierung zvg

grünen Wiese, neben den bestehenden Provisorien aus den 1970er-Jahren gebaut werden kann. Dort wird der Unterricht vorerhand normal weitergeführt. Schnell geht es auch, weil die Schule in den letzten Jahren gute Erfahrungen mit modularen Holzbauten gemacht hat. Die sind, dank Standardelementen, schnell gebaut und 20 bis 25 Prozent günstiger.

Der gestrige Spatenstich bildet den Auftakt zu einer Reihe von Grossprojekten der Schule Adliswil, die alle miteinander verzahnt sind: Wenn alles glatt läuft, starten im Sommer 2018 die Bauarbeiten für das Schulhaus Dietlimoos. Hierfür hat der Souverän bereits einen Kredit von 30 Millionen Franken bewilligt. Wenn das Dietlimoos auf das Schuljahr 2020/21 hin den Betrieb auf-

nimmt, wird das dortige Provisorium 2, der Pavillon Dietlimoos im Wilacker aufgestellt. Dieser bietet Platz für zwei Klassen sowie Tagesstrukturen.

Damit wird dem Quartier Sonnenberg/Wilacker auch genügend Schulraum für die Zeit des Um- und Ausbaus im Schulhaus Sonnenberg zur Verfügung stehen. Dieses platzt bereits heute aus allen Nähten. Über dessen Erweiterung befinden die Adliswiler voraussichtlich nächstes Jahr.

Baustelle wird abgegrenzt

Wer im Schulhaus, das nun gebaut wird, dereinst zur Schule gehen wird, kann der Schulpräsident noch nicht sagen. «Es ist noch nicht klar, ob alle sechs Schulzimmer bereits in diesem Sommer belegt sein werden», sagt Raphael Egli. Er rechnet

«Man kann sich noch nicht vorstellen, dass hier im Sommer ein neues Schulhaus den Betrieb aufnimmt.»

Farid Zeroual (CVP),
Finanzvorstand Adliswil

damit, dass neue Klassen im neuen Schulhaus einziehen werden. «Die Zuteilung der Klassen wird den Eltern im Frühsommer bekannt gegeben.»

Die Sicherheit ist laut Farid Zeroual während der Bauzeit sowohl für die Schüler als auch die Anwohner gewährleistet. Der ganze Baustellenperimeter werde gegen das Schulgelände abgegrenzt. «Wir haben bereits entsprechende Erfahrungen gesammelt im Dietlimoos», sagte Zeroual. Dort wurde im ersten Pavillon bereits unterrichtet, während der zweite errichtet wurde.

Raphael Egli versichert ferner, dass die lärmintensivsten Arbeiten während der Schulferien durchgeführt werden, sodass der Unterricht nicht beeinträchtigt werden sollte. Sibylle Saxer

Zwei neue Gesichter fürs Horgner Pfarramt

HORGEN Alke de Groot und Katharina Morello heissen die neuen Pfarrfrauen, welche die reformierte Pfarrwahlkommission Horgen nominiert hat. Die beiden Theologinnen werden sich am Sonntag im Gemeindegottesdienst und an der anschließenden Kirchgemeindeversammlung vorstellen.

«Die Meinungen über die Neubesetzungen ins Horgner Pfarramt waren sehr unterschiedlich», erklärt Elisabeth May-Ambühl, Kirchenpflegerin und Präsidentin der Pfarrwahlkommission.

Soll ein Mann oder eine Frau das reformierte Pfarrteam mit den jetzigen Vakanzen ergänzen? Oder fehlt vor allem eine junge Pfarrperson? Sind Standvermögen in einer säkularen Welt, kommunikative Fähigkeiten oder Teamfähigkeit die eigentlichen Kriterien für den Zuschlag? Was für eine Person passt in die moderne und liberale Kirchgemeinde, die viele Aktivitäten in vielen Sparten anbietet?

Aufwändiges Prozedere

Insgesamt 39 Bewerbungen für die beiden ausgeschriebenen Pfarrstellen erhielt die 23-köp-

fige Horgner Pfarrwahlkommission, bestehend aus der gesamten Kirchenpflege, dem jetzigen Pfarrteam und engagierten Mitgliedern der Kirchgemeinde. Die Wahl sei für die Kommission daher nicht einfach gewesen, sagt Elisabeth May-Ambühl, und weiter: «Die unterschiedlichen Meinungen über die «richtigen» Personen sind aufeinandergeprallt.»

Nach zehn Monaten habe man sich aber gefunden. Die Würfel sind nun gefallen: Alke de Groot aus dem zürcherischen Egg und Katharina Morello aus dem Hirzel sind die beiden Pfarrfrauen, welche die Kommission der Kirchgemeindeversammlung am nächsten Sonntag nach dem Gottesdienst zur offiziellen Nomination vorschlägt. Pfarrerin Alke de Groot möchte die 100-Prozent-Pfarrstelle in Horgen antreten,

allerdings erst am 1. September 2018, da sie vorher noch ein Sabbatical beziehen wird. Pfarrerin Katharina Morello würde, falls sie den Zuschlag erhält, ab 1. Januar 2018 die Ergänzungspfarrstelle der Reformierten Kirchgemeinde zu 30 Prozent antreten.

Falls die Kirchgemeindeversammlung die beiden Pfarrfrauen auf Empfehlung der Pfarrwahlkommission am Sonntag ebenfalls nominiert, würden die beiden noch an der Urnenwahl vom 4. März 2018 gewählt werden müssen. Dies ist aber aller Voraussicht nach nur noch eine Formsache.

Wer sind die Neuen?

Alke de Groot, die Pfarrerin mit dem plattdeutschen Namen, ist in der Nähe von Bremen aufgewachsen, lebt nun schon 20 Jahre in der Schweiz. Sie bezeichnet sich als «Spätberufene», da sie das Theologiestudium erst Mitte 30 in Angriff genommen habe. Die praktische Ausbildung absolvierte sie in Küsnacht. Seit



Alke
de Groot



Katharina
Morello

elf Jahren ist sie Gemeindepfarrerin in Egg.

Seit 2013 ist De Groot auch Radiopredigerin und ist auf dem Kanal SRF 2 Kultur und Musikwelle zu hören. Spritzig und witzig stellt sich Katharina Morello vor. Einen ganzen Katalog von Funktionen, die sie ausfüllt, präsentiert sie: Sie sei nicht nur Theologin VDM, sondern auch Journalistin, interkulturelle Beraterin, Buchautorin, Mutter, Ehe- und Hausfrau. Wer noch Privateres erfahren möchte, wird ebenfalls gut bedient: Morello liebt ihr Gemüse aus dem eigenen Garten, liest gerne und schwärmt für den FCZ. Was sie nicht mag, sind Engstirnigkeit und Meeresfrüchte.

Pfarrerin Katharina Morello hat die Vision, dass «eine Welt für alle» Wirklichkeit wird.

Viviane Schwizer

Vorstellungsgottesdienst der Pfarrfrauen Alke de Groot und VDM Katharina Morello: 3. Dezember, 10 Uhr, Kirche Horgen.

Leserbriefe

«Thalwiler Finanzen in Schieflage»

Zur Budgetgemeindeversammlung in Thalwil vom 7. Dezember

Der früheren sogenannten Stahlhelm-Fraktion der FDP Thalwil hatten die Thalwiler zumindest zu verdanken, dass die Gemeinde lange ein gesundes Nettovermögen hatte. Fast über Jahrzehnte lag dieses im Schnitt bei 40 bis 50 Millionen. Seit 2013 geht es deutlich nach unten. Kontinuierlich kommen wir von 59 Millionen 2011 für 2018 zurück auf circa 12 Millionen, das ist alarmierend. Die Darstellung über die Entwicklung des Nettovermögens auf Seite 45 im Weisungsheft für die kommende Budgetgemeindeversammlung spricht eine unmissverständliche Sprache. Dies in einer Wirtschaftslage, die gut ist. Früher galt die grobe Regel «Schuldenabbau und Rückstellungen in guten Zeiten und zyklisches Investieren in schwachen Phasen», die gilt auch heute noch.

Dieser Vermögensverzehr in den letzten fünf bis acht Jahren liegt in der Verantwortung des vorhergehenden Finanzchefs Märk Fankhauser, heute Thalwiler Gemeindepräsident, und dem heutigen Finanzvorsteher Hansruedi Kölliker, beide FDP. Die Sparbemühungen von Hansruedi Kölliker sind bemerkenswert. Leider gehen sie aber nicht über das Bleistift-Sparen hinaus.

In der Weisung zur Budgetgemeindeversammlung geht auch die bürgerlich zusammengesetzte Rechnungsprüfungskommission nicht auf dieses Thema ein. Man begnügt sich mit allgemeinen Floskeln, die wenig aussagen. Die RPK erfüllt ihre Aufsichtspflicht für den Steuerzahler nicht. Die Verantwortung zur Verputzung des Gemeindevermögens ist aber auch die Verantwortung des Gesamtgemeinderats.

Wenn wir jetzt nicht strukturell unsere überdimensionierte Gemeindeverwaltung hinterfragen, ist absehbar, dass unser Nettovermögen sich in eine Nettoschuld verwandelt. Und das ist nicht zu verantworten, und das wollen wir nicht.

Der Stimmbürger hat an der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember ein Anrecht darauf, sowohl vom Gemeinderat, der RPK und auch besonders von der FDP Thalwil im Klartext zu hören, wohin die Reise geht in den nächsten Jahren. Die letzte Steuererhöhung haben wir ohne Murren mitgetragen. Jetzt wären eigentlich klare Fakten und nicht beschwichtigende Schönwetter-Powerpoint-Präsentationen angesagt. Fredi Müller, Gattikon

Anlässe

THALWIL

Harmonie spielt Konzert in Kirche

Unter der Leitung des neuen Dirigenten Christian Bachmann spielt der Musikverein Harmonie Thalwil am kommenden Sonntag, 3. Dezember, ein Blasmusikerkonzert in der reformierten Kirche. Im rund 90-minütigen Konzert ist unter anderem «The Legend of Celobrium» von Philip Sparke zu hören sowie Musik aus den Filmen «Gladiator» und «Forrest Gump». red

Sonntag, 3. Dezember, 17 Uhr, reformierte Kirche Thalwil. Eintritt frei, Kollekte. Weitere Infos unter www.harmonie-thalwil.ch.